

SITZUNG N° 5/2019 vom 18. September 2019

Beginn: 8.00 Uhr

Anwesend:

C S V

WOLTER Michel, Bürgermeister
PIRROTTE Frank, Schöffe
STURM Richard, Schöffe
SCHOLLER Guy, Rat
BRUCH Jean-Marie, Rat
HAMES Joseph, Rat
SCHMIT Danielle, Rätin

L S A P

CRUCHTEN Yves, Rat
RUCKERT Arsène, Rat, entschuldigt
THILL Jos, Rat
FUSULIER Lucien, Rat
DUPREL Mireille, Rätin, entschuldigt
ab Punkt 14

DÉI GRÉNG

SIEBENALER-THILL Josée-Anne, Schöffin
HANSEN Marc, Rat

D P

FUNCK Nico, Rat

TAGESORDNUNG:

1. Nicht öffentliche Sitzung – Ernennung eines Beamten in der Gehaltsgruppe D1 für den Schwimmunterricht in der Grundschule.
2. Nicht öffentliche Sitzung – Ernennung eines Gemeindeangestellten in der Gehaltsgruppe A1 für die Bedürfnisse des Umweltamtes.
- 2bis Nicht öffentliche Sitzung – Gewähren einer Sonderprämie.
3. Mitteilungen des Schöffenrates und Bilanz nach der Tornado-Katastrophe vom 9. August 2019.
4. Städteplanung – Benennung der neuen Straße im Ort „Op Aker“, Niederkerschen, in „Rue du 9 Août 2019“.
5. Ordentlicher Haushalt 2019 – Gutheißen von Spezialkrediten für die Reparaturarbeiten an den beschädigten Gemeindegebäuden sowie für die zeitlich begrenzte Unterbringung von Personen, nach der Tornado-Katastrophe vom 9. August 2019.
6. Städteplanung – Punktuelle Abänderung der Lagepläne der gesonderten Bebauungsprojekte des Typs „Quartier existant type 2“ und „Quartier existant type 14“.
7. Städteplanung – Gutheißen einer Anfrage zur Parzellierung im Ort „Rue de Sélange“ in Küntzig.
8. Städteplanung – Gutheißen einer Anfrage zur Parzellierung im Ort „Rue Centrale“ in Fingig.
9. Städteplanung – Gutheißen einer Anfrage zur Parzellierung im Ort „Rue de Schouweiler“ in Niederkerschen.
10. Städteplanung – Gutheißen einer Anfrage zur Parzellierung im Ort „Rue du Bois“ in Linger.
11. Städteplanung – Gutheißen einer Anfrage zur Parzellierung im Ort „Rue de la Poste“ in Niederkerschen.
12. Städteplanung – Gutheißen einer Anfrage zur Parzellierung im Ort „Rue Centrale“ in Fingig.

13. Städteplanung – Gutheißen einer Anfrage zur Parzellierung im Ort „Chemin d’Arlon“ in Küntzig.
14. Außerordentlicher Haushalt 2019 – Gutheißen des Projektes mit Kostenvoranschlag zur Neugestaltung des „Boulevard John F. Kennedy“ in Niederkerschen.
Außerordentlicher Haushalt 2019 – Anlegen von Zufahrtsstraßen im Rahmen der Neugestaltung des „Boulevard John F. Kennedy“ in Niederkerschen.
15. Personalangelegenheiten – Schaffen eines Vollzeitpostens eines Gemeindebeamten in der Gehaltsgruppe B1 für die Bedürfnisse des Bürgeramtes.
16. Außerordentlicher Haushalt 2019 – Gutheißen der Abschlussrechnung bezüglich der Arbeiten am Küntziger Grundschulgebäude.
17. Grundschulunterricht – Gutheißen der Modifikationen an der provisorischen Schulorganisation der Gemeinde Käerjeng für das Jahr 2019/2020.
18. Lokale Vereinigungen – Kenntnisnahme von Vereinsstatuten.
19. Lokale Vereinigungen – Kenntnisnahme von Vereinsstatuten.
20. Ordentlicher Haushalt 2019 – Gutheißen der Vereinssubsidien für das Jahr 2019.
21. Konventionen – Gutheißen der Konvention bezüglich der Aufnahme von Antragsteller auf internationalem Schutz auf dem Gebiet der Gemeinde Käerjeng.
22. Konventionen – Gutheißen der Konvention bezüglich der Bereitstellung der Niederkerschener Kirche an den Kirchenfonds, gemäß dem Gesetz vom 13. Februar 2018.
23. Konventionen – Gutheißen der Konvention bezüglich des „Club Senior Prénzebiërg“ für das Jahr 2019.
24. Konventionen – Gutheißen der Konvention zwischen der Gemeinde Käerjeng und Herrn Jeff Scheer bezüglich der Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen.
25. Konventionen – Gutheißen der Konvention des Sozialamtes für das Jahr 2019.
26. Konventionen – Gutheißen der Konvention mit dem „*Commissariat du gouvernement à la protection des données auprès de l’Etat*“.
27. Gerichtsprozesse – Genehmigung eines Gerichtsprozesses gegen die Firma SOCOFA S.A..
28. Verkehrsreglemente – Gutheißen von zeitlich begrenzten Verkehrsverordnungen.
29. Verkehrsreglemente – Bestätigung von zeitlich begrenzten Verkehrsverordnungen.
30. Fragen und Antworten.

Punkt 1: Nicht öffentliche Sitzung – Ernennung eines Beamten in der Gehaltsgruppe D1 für den Schwimmunterricht in der Grundschule.

Gemäß den Bestimmungen des Gemeindegesetzes wurde dieser Punkt unter Ausschluss der Öffentlichkeit behandelt.

Punkt 2: Nicht öffentliche Sitzung – Ernennung eines Gemeindeangestellten in der Gehaltsgruppe A1 für die Bedürfnisse des Umweltamtes.

Gemäß den Bestimmungen des Gemeindegesetzes wurde dieser Punkt unter Ausschluss der Öffentlichkeit behandelt.

Punkt 2bis: Nicht öffentliche Sitzung – Gewähren einer Sonderprämie.

Gemäß den Bestimmungen des Gemeindegesetzes wurde dieser Punkt unter Ausschluss der Öffentlichkeit behandelt.

Punkt 3: Mitteilungen des Schöffenrates und Bilanz nach der Tornado-Katastrophe vom 9. August 2019.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Zu Beginn der heutigen Sitzung bitte ich den Gemeinderat, eine Schweigeminute zu Gedenken an Herr Léon Jenal einzulegen. Obwohl Herr Jenal seit ein paar Jahren nicht mehr in der Gemeinde wohnte, war er seinem Heimatort Küntzig doch sehr verbunden. Als Gewerkschaftler war er lange Zeit im OGB-L aktiv, in der Lokalpolitik übte er von 1987 bis 1990 das Amt des Gemeinderates aus und von 1990 bis 1999 bekleidete er das Amt des Schöffen in Küntzig. Léon Jenal war am 10. September im Alter von nur 68 Jahren verstorben.

Um etwaigen Fragen vorzubeugen, möchte ich kurz auf die Verzögerung im Rahmen der Straßenbauarbeiten zwischen Oberkerschen und Linger eingehen. Eigentlich sollten die Arbeiten mit dem Beginn des Schuljahres abgeschlossen sein, doch wie in der Presse zu lesen war, wird die Baustelle noch weitere sechs Wochen Bestand haben. Grund dafür sind unvorhergesehene Arbeiten, unter anderem an einer Postleitung, die tiefer verlegt werden muss.

Nun möchte ich Bilanz ziehen bezüglich des Tornados, der am frühen Abend des 9. August die Gemeinden Petingen und Käerjeng heimgesucht hat. Der Wirbelsturm zog auf dem Gebiet der Gemeinde Käerjeng von der „Bomicht“ über die Luxemburger Straße bis zum Busunternehmer Sales-Lentz, indem er an manchen Orten mit gleich mehreren Wirbeln großflächigen Schaden anrichtete.

Diese Katastrophe hat, sowohl unter den Bürgern unserer Gemeinde als auch im ganzen Land, eine enorme Solidarität und Hilfsbereitschaft hervorgerufen. Ich möchte mich im Namen aller Betroffenen bedanken bei Großherzog Henri, der es sich nicht nehmen ließ, seine Solidarität mit den Opfern des Tornados vor Ort auszudrücken, der Luxemburger Regierung und insbesondere den Familien- und Innenministerien, allen Truppen des Rettungswesens, dem deutschen Technischen Hilfswerk, der

Dienstags teilte man uns von staatlicher Seite mit, dass die Katastrophensituation aufgehoben werden würde und die Gemeinden nun auf sich selbst gestellt wären. Allerdings erklärte die Regierung sich dazu bereit, die Soldaten der Luxemburger Armee noch während einer Woche für die Aufräumarbeiten zur Verfügung zu stellen. Am Mittwoch und Donnerstag beschäftigten wir uns damit, uns einen aktuellen Stand der Dinge zu verschaffen, um zu sehen, inwiefern die Probleme der Geschädigten gelöst werden konnten und welche Hilfestellung gegebenenfalls noch benötigt werden würde.

Dadurch, dass die Sportstätte „Dribbel“ arg in Mitleidenschaft gezogen worden war, mussten wir uns mit den betroffenen Sportvereinen zusammensetzen, um die kommenden Wochen zu planen. Ein besonderes Augenmerk lag auf dem bevorstehenden Jugend Cup des U.N. Käerjeng '97. Nicht weniger als 1.310 Arbeitsstunden unserer technischen Dienststelle waren nötig, um den „Käerjenger Treff“ und den „Dribbel“ wieder in Schuss zu bringen.

Ab Mittwoch widmeten wir uns zudem den Schäden an den kommunalen Einrichtungen. Die Gemeindearchitektin wird in der heutigen Sitzung noch im Detail darauf eingehen. Außerdem übernahmen wir die Organisation der Säuberungsaktion auf den Feldern und Wiesen, an der sich samstags mehr als 600 Freiwillige aus allen Teilen des Landes beteiligten.

In den kommenden Wochen werden wir uns damit beschäftigen müssen, wie die gesammelten Spendengelder eingesetzt werden. Bei den Versicherungen gingen insgesamt 3.800 Schadensmeldungen ein, und nach einer kurzen Eingewöhnungsphase konnte den Geschädigten in den allermeisten Fällen relativ unkompliziert geholfen werden. In den wenigsten Fällen musste eine Hilfestellung beim Sozialamt, beziehungsweise ein Überbrückungskredit bei den Banken beantragt werden.

Wir haben unseren Teil der Arbeiten solange wie nötig durchgezogen. Die Sonderanlaufstelle im „Käerjenger Treff“ konnte freitags aufgelöst und in die Gemeindeverwaltung verlegt werden. Auch die verlängerten Öffnungszeiten im EcoCenter konnten wieder abgeschafft werden. Sowohl der „ProActif“-Dienst als auch die Forstreviere blieben noch eine weitere Woche, die Armee bis am darauffolgenden Mittwoch im Einsatz.

Als Schlussfolgerung möchte ich sagen, dass wir enormes Glück hatten, dass es keine Toten zu beklagen gab und die Zahl der Verletzten verhältnismäßig niedrig war. Alle unsere Leute haben sehr viel Engagement gezeigt, einzelne gingen gar bis an ihre körperlichen Grenzen. Insgesamt wurden mehr als 11.000 Arbeitsstunden geleistet, ohne die vielen Freiwilligen oder die Stunden der Rettungsdienste des CGDIS mit einrechnen zu können. Allein unsere administrativen und technischen Dienststellen kamen auf 3.000 Stunden. Hinzu kamen 1.300 Stunden von den freiwilligen Feuerwehrleuten des Einsatzzentrums Käerjeng/Petingen, 950 Stunden vom „Pro Actif“, 1.850 Stunden von den Forstarbeitern und 500 Stunden von Mitarbeitern der Nachbargemeinden. 250 Stunden wurden unterdessen von den Mitgliedern des Schöffenrates und Frau Braconnier geleistet. Bei der Säuberungsaktion am 17. August wurden 1.800 Stunden verrichtet, 100 Stunden wurden von Freiwilligen bei der „Helpline“ geleistet und die Soldaten der Luxemburger Armee kamen auf 1.300 Stunden.

Auf dem Gebiet der Gemeinde Käerjeng wurden etwa 310 Häuser mehr oder weniger schwer beschädigt. Ungefähr 50 Häuser wurden komplett abgedeckt und 80 weitere schwer beschädigt. Derzeit gelten elf Häuser immer noch als unbewohnbar. Alles in allem mussten etwa 80 Menschen für unterschiedliche Zeiträume untergebracht werden.

Wir konnten auf eine enorme Solidarität zählen. Einzig die Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde und dem CGDIS war wenig zufriedenstellend, was der Direktor des CGDIS in einem rezenten Interview auch bestätigte. Ich möchte dies nicht polemisieren, vielmehr möchte ich feststellen, dass die legalen Missionen einer Gemeinde in einem solchen Fall im Katastrophenplan aktuell nicht berücksichtigt werden. Deshalb hatten wir eine Zusammenkunft mit den Verantwortlichen des CGDIS und der Innenministerin beantragt, in der wir eine Bilanz gezogen und besonders auf diesen Missstand hingewiesen haben, mit dem Ziel, Lehren aus dem Ganzen für die Zukunft zu ziehen.

Alles in Allem bin ich überwältigt von der geleisteten Arbeit aller Akteure. Ich möchte mich besonders herzlich beim Schöffen Frank Pirrotte bedanken, denn was dieser in den ersten Tagen nach dem Tornado leisten musste, war mehr, als man eigentlich einem einzelnen Menschen zutrauen möchte.

Rat Yves CRUCHTEN (LSAP): Herr Wolter war sehr komplett in seinen Ausführungen, so dass ich mich im Namen meiner Partei all den Danksagungen eigentlich nur anschließen kann. Wir konnten alle die große Solidarität spüren. War man samstags noch geschockt von den Ausmaßen der Schäden, so konnte man zwei Tage später an manchen Orten bereits fast wieder den Normalzustand vermelden. Was während dieser Zeit in Käerjeng alles geleistet wurde, kann man schon als „großes Kino“ bezeichnen. Nun gilt es, auch auf kommunaler Ebene Bilanz zu ziehen und festzustellen, was gut gelaufen ist und wo wir gegebenenfalls noch Verbesserungsmöglichkeiten sehen. Ich denke da besonders an die Tatsache, dass auch heute noch zwei Familien in einem Hotel untergebracht sind. Vielleicht sollten wir uns noch einmal Gedanken über die Anschaffung einer oder mehrerer Notunterkünfte machen.

Ich möchte hervorstreichen, dass der 9. August ein sehr schwerer Tag für unsere Gemeinde war. Wir können von Glück reden, dass es nicht mehr Verletzte zu beklagen gab. Ich ziehe den Hut vor Herrn Pirrotte, denn es war sicherlich alles andere als leicht, unter ständigem Zeitdruck Entscheidungen treffen zu müssen, die man so nicht gewohnt ist.

Rat Marc HANSEN (déi gréng): Ich danke Herrn Wolter für seine ausführliche Darstellung der Situation und schließe mich ebenfalls allen Danksagungen an. Das Ausmaß der Verwüstung, die sich uns an jenem Freitagabend bot, war erschreckend. Die Hilfsbereitschaft der Menschen ist ergreifend und zeigt sich nicht zuletzt auch bei den vielen spontanen Spenden. Ich begrüße die Tatsache, dass bereits am zweiten Tag nach der Katastrophe der Kontakt zwischen den betroffenen Gemeinden und den Vereinigungen „Käerjeng hëllef“ und „Fir e gudden Zweck – Gemeng Péiteng“ gesucht wurde, um den Spendenaufruf zu koordinieren und sicherzustellen, dass die gesammelten Gelder jenen zugutekommen, die sie am dringendsten benötigen. Großen Dank gebührt neben vielen Akteuren auch unserem Revierförster und seinen Kollegen, die mit ihren Mitarbeitern dafür gesorgt haben, dass viele beschädigte Bäume entfernt werden konnten. In diesem Rahmen begrüße ich ausdrücklich, dass bereits Kompensationsmaßnahmen angekündigt wurden. Im Namen von déi gréng danke ich auch besonders Herrn Pirrotte, der während dieser ganzen Zeit bis an den Rand der Erschöpfung gearbeitet hat.

Rat Nico FUNCK (DP): Ich schließe mich meinen Vorrednern an und drücke meinen tiefsten Respekt aus für die tolle Leistung von Frank Pirrotte und Nadine Braconnier.

Schöffe Frank PIRROTTE (CSV): Es war gegen 17Uhr30 als die Gemeinden Petingen und Käerjeng an diesem 9. August von einem Tornado schwer getroffen wurden. Dieser stellte unsere Einwohner wie auch unsere kommunalen Mitarbeiter vor eine große Herausforderung. Da meine Kollegen aus dem Schöffenrat alle im Ausland weilten, war ich der einzige Vertreter des Schöffenrates. Ich musste mir zunächst einen Überblick der Lage in den betroffenen Teilen der Gemeinde verschaffen, indem ich, soweit es möglich war, eine Runde durch die Gemeinde drehte und mir ein Bild der Schäden machte, um daraufhin auch gleich die dringendsten Maßnahmen zu ergreifen und den betroffenen Menschen zu helfen.

Zuerst wurden Hotelzimmer reserviert, um Bürgern in Not eine Unterkunft zu sichern, und ein Krisenzentrum im «Käerjenger Treff» auf die Beine gestellt. Unsere Mitarbeiter wurden zur Hilfe gerufen und ich figurierte als Ansprechpartner, um gemeinsam mit den Rettungsdiensten und der Polizei die

Prioritäten festzulegen. Über meine Handynummer wurde eine erste Hotline errichtet. Ich möchte betonen, dass ich, über Frau Braconnier und auch zum Teil selbst, bereits am Freitagabend in permanentem telefonischem Kontakt mit dem Bürgermeister stand, um regelmäßig die Lage zu bereden, die nächsten Schritte zu definieren und die wichtigsten Punkte zu koordinieren.

Es waren sechs lange Tage mit viel Schlafmangel, doch zusammen mit der Krisenzelle und der Helpline, sowie der einzelnen Dienststellen der Gemeinde, konnten wir das Maximum erreichen, um unseren Bürgern bestmöglich zu helfen. In diesen Tagen ist viel passiert. Zu Beginn gab es viele Schäden zu beklagen, viel Angst unter den Bürgern, viele Sorgen und Fragen. Als Gemeinde haben wir versucht, mit viel Sorgfalt, Hilfestellung, Organisation, Einsatz, Zuhören, Solidarität und ehrenamtlicher Arbeit unseren Bürgern zur Seite zu stehen und zu helfen.

Auch in den darauffolgenden Tagen wurde noch viel bewerkstelligt. Dank des Einsatzes der vielen kommunalen wie auch staatlichen Diensten, und der Hilfe der vielen Freiwilligen, konnte zwei Wochen nach dem Tornado eine wesentliche Verbesserung der Lage erzielt werden, und wenn man heute durch die Gemeinde fährt, ist bis auf ein paar Baustellen an Häusern fast nichts mehr übrig von dem Bild der Zerstörung, das wir am Abend des 9. August vorfanden. Ein Naturphänomen hat uns schwer erwischt und dabei leider auch einen großen Teil der Natur zerstört. Viele Bäume fielen auf private, kommunale oder staatliche Grundstücke oder wurden arg in Mitleidenschaft gezogen. Es wird Jahre dauern, diesen Schaden zu kompensieren, doch die Gemeinde wird in den kommenden Wochen und Monaten mithilfe von Neubepflanzung ihren Teil dazu beitragen.

Erleichtert war ich über die Tatsache, dass, trotz des erheblichen Schadens, der in den beiden Gemeinden zu verzeichnen war, die Anzahl an Verletzten recht gering war. Es hätte weitaus schlimmer kommen können. Schaut man sich die Videos in den Medien an, so wird schnell klar, was noch alles hätte geschehen können. Wir hatten alle noch viel Glück.

Als Sprecher der CSV bedanke ich mich vor allem bei allen Mitarbeitern der Gemeinde, die während vielen Stunden unermüdlich und in den verschiedensten Funktionen vor Ort waren. Danke auch an alle, die in der Krisenzelle und bei der Helpline aktiv waren, besonderen Dank gilt Nadine Braconnier. Außerdem bedanke ich mich bei den Rettungsdiensten, der Polizei, der Straßenbauverwaltung, der Armee, den Forstbetrieben, den Landwirten, den Gemeindeverwaltungen und den Betrieben. Ohne die gute Zusammenarbeit all dieser Akteure hätte diese Leistung in solch kurzer Zeit nicht vollbracht werden können.

Abschließend möchte ich bemerken, dass ich zwar hoffe, dass wir künftig von solchen Katastrophen verschont bleiben, doch das wird auch in Zukunft alleine die Natur entscheiden.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Per Schreiben des 20. August informierte uns die Innenministerin, dass etwaige Unkosten durch Schäden an den kommunalen Einrichtungen, die nicht durch die Versicherungen abgedeckt sind, gegebenenfalls von staatlicher Seite übernommen werden könnten. Diesbezüglich sind wir dazu aufgerufen, dem Innenministerium einen detaillierten Bericht der ungedeckten Beträge zukommen zu lassen. Dementsprechend haben unsere technischen Mitarbeiter bereits mit der Auflistung begonnen. Um den Gemeinderat über die Ausmaße der Schäden in Kenntnis zu setzen, bitte ich unsere Architektin, Frau Juttel, uns die Einzelheiten zu erläutern.

Frau Carole JUTTEL (Gemeindearchitektin): Nachdem unsere Mitarbeiter in den ersten Tagen hauptsächlich damit beschäftigt waren, den Bürgern zu Hilfe zu eilen, konnten wir uns anschließend den Schäden an den kommunalen Infrastrukturen widmen. Insgesamt wurden 19 Gemeindegemeinschaften in Mitleidenschaft gezogen. Am Schlimmsten hat es die Sportinfrastrukturen des „Käerjenger Dribbel“ sowie das Kulturhaus „Käerjenger Treff“ getroffen.

Die meisten Schäden sind an Dächern und Fassaden zu verzeichnen, doch auch die Gebäudetechnik hat gelitten. So wurden einzelne Fotovoltaikanlagen zum Teil oder gar ganz weggeweht, und die schwere Belüftungsanlage des „Dribbel“ wurde bewegt. An manchen Orten wurde auch der Blitzschutz zerstört. Die Fußballfelder wurden durch umgefallene Mittelspannungs- und Beleuchtungsmasten sowie Glassplitter schwer beschädigt. Beim „Käerjenger Treff“ traf es hauptsächlich die Glasfassade und den Balkon. Größere Schäden gab es auch an den Außenanlagen der Tennisfelder sowie am Dach des EcoCenters.

Bei allen anderen Gebäuden sind hauptsächlich kleinere Einschläge an Dächern zu verzeichnen. Diese kleineren Schäden sind jedoch nicht weniger problematisch, da auch hier die Dächer entweder nicht mehr wasserdicht sind, oder aber das Risiko besteht, dass mittelfristig Korrosionsschäden auftauchen.

Im öffentlichen Raum wurden etliche Bäume beschädigt und eine große Anzahl an Straßenschildern umgeworfen. Jene, die in die kommunale Kompetenz fallen, wurden bereits zum Großteil ausgetauscht. Auch wurden viele Bushäuschen zerstört.

Zum jetzigen Zeitpunkt wurden bereits Instandsetzungsarbeiten in Höhe von 330.000 € in Auftrag gegeben. Dabei wurde der Akzent daraufgelegt, bei „Dribbel“, „Treff“ und „Op Acker“ für den Schulanfang wieder betriebsbereit zu sein. Für die restlichen Arbeiten warten wir noch auf eine ganze Reihe von Kostenvoranschlägen.

Rat Yves CRUCHTEN (LSAP): Großer Schaden und zudem ein großes Sicherheitsproblem entstanden bekanntlich durch die umgeknickten Masten der Mittelspannungsleitung der Sotel. Wäre es nicht an der Zeit, darüber nachzudenken, diese Leitung unterirdisch zu verlegen?

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Das scheint nicht in Erwägung gezogen worden zu sein, denn die Firma Sotel hat eine Genehmigung beantragt, die Masten identisch wiederaufzurichten.

In diesem Atemzug möchte ich auch betonen, dass für Reparaturarbeiten, welche die beschädigten Häuser lediglich in ihren initialen Zustand zurückversetzen, keine Baugenehmigung beantragt werden muss. Jedoch wird eine solche benötigt, falls man die Gelegenheit nutzen möchte, um im Rahmen der Arbeiten Veränderungen vorzunehmen.

Punkt 4: Städteplanung – Benennung der neuen Straße im Ort „Op Aker“, Niederkerschen, in „Rue du 9 Août 2019“.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Im Rahmen der Ansiedlung einer Flüchtlingsstruktur sowie eines Alters- und Pflegeheimes in Niederkerschen wird eine Zufahrtsstraße im Ort „Op Acker“ angelegt, und wir sind dazu aufgerufen, diese Straße zu benennen. Dieser Ort liegt in unmittelbarer Nähe zum Kern der Verwüstung durch den Tornado, weshalb der Schöffenrat vorschlägt, der Straße den Namen „Rue du 9 Août 2019“ zu verleihen.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 5: Ordentlicher Haushalt 2019 – Gutheißen von Spezialkrediten für die Reparaturarbeiten an den beschädigten Gemeindegebäuden sowie für die zeitlich begrenzte Unterbringung von Personen, nach der Tornado-Katastrophe vom 9. August 2019.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Die Schäden an den Gemeindegebäuden wurden vorhin von Frau Juttel erläutert. Um diese nun beheben zu können, benötigen wir einen Spezialkredit, welchen wir für dieses Jahr auf 1 Million € schätzen. Diesen Betrag möchten wir auf der Ausgabenseite einsetzen, und ebenso auf der Einnahmenseite, wissend, dass ein Teil der Ausgaben von den Versicherungsgesellschaften zurückerstattet wird, und wir zudem einen Teil von staatlicher Seite zu erwarten haben. Da wir einerseits jedoch nicht wissen, ob wir alles zurückerstattet bekommen, und wir andererseits diese Rückerstattungen eventuell erst zu einem späteren Zeitpunkt bekommen, ist mit einem Einfluss auf das Resultat der Jahresabschlusskonten zu rechnen. Zunächst geht es jedoch darum, die Rechnungen der ausführenden Firmen begleichen zu können.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 6: Städteplanung – Punktuelle Abänderung der Lagepläne der gesonderten Bebauungsprojekte des Typs „Quartier existant type 2“ und „Quartier existant type 14“.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Ich bitte Frau Juttel, uns die zu tätigenen Modifikationen zu erklären.

Frau Carole JUTTEL (Gemeindearchitektin): Die Lagepläne der „P.A.P. Quartiers existants“ definieren die erlaubte Höhe und Tiefe von Bebauungsprojekten. In diesem Fall geht es um das Grundstück gegenüber der Brauerei, wo ein Hotel entstehen soll. Die beiden Lagepläne werden also insofern abgeändert, dass die besagte Parzelle vom „Typ 2“ in den „Typ 14“ wechselt. Zudem wird im schriftlichen Teil eine Abänderung vorgenommen, um gegebenenfalls den Bau von mehreren einzelstehenden Gebäuden entlang der Straße zu ermöglichen. Bisher wäre nur ein einziges Gebäude möglich gewesen. Auch soll es dem Hotelbetreiber möglich sein, bis zu drei Wohneinheiten zu schaffen. Die maximale Bauhöhe wird jener des angrenzenden Typs 13 angepasst.

Zur Prozedur sei gesagt, dass es weder Reklamationen aus der Bevölkerung noch Beanstandungen von staatlicher Seite gab.

Rat Yves CRUCHTEN (LSAP): Ich dachte, es sollte dort auch ein Museum entstehen.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Die Pläne haben sich insofern geändert, dass das Museum in die bestehende Produktionsanlage der Brauerei integriert wird.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 7: Städteplanung – Gutheißen einer Anfrage zur Parzellierung im Ort „Rue de Sélange“ in Küntzig.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Nicht weniger als 7 Parzellierungsanfragen stehen heute auf der Tagesordnung. Auch wenn wir als Gemeinderat nicht wirklich viel zu den einzelnen Anfragen beschließen können, so sind wir zumindest darüber informiert, wenn in unserer Gemeinde aus größeren Grundstücken viele kleinere werden und so die Eigentümer ihre Gewinnspanne erweitern. Frau Juttel wird uns jeweils die Einzelheiten erläutern.

Frau Carole JUTTEL (Gemeindearchitektin): Die erste Anfrage betrifft ein Grundstück gegenüber der Küntziger Schule in der „Rue de Sélange“. Hier sollen zwei Doppelhaushälften mit jeweils drei Wohneinheiten gebaut werden.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 8: Städteplanung – Gutheißen einer Anfrage zur Parzellierung im Ort „Rue Centrale“ in Fingig.

Frau Carole JUTTEL (Gemeindearchitektin): Auf dieser Parzelle in der Fingiger „Rue Centrale“ ist der Bau eines Einfamilienhauses möglich. Die Parzellierung unterteilt das Grundstück in ein Baugrundstück und einen Zufahrtsweg für den Landwirt, damit dieser weiterhin zu seinen dahinterliegenden Feldern gelangt.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 9: Städteplanung – Gutheißen einer Anfrage zur Parzellierung im Ort „Rue de Schouweiler“ in Niederkerschen.

Frau Carole JUTTEL (Gemeindearchitektin): Diese Parzelle liegt gerade noch im Bauperimeter. Die Eigentümer möchten neben dem bestehenden Haus ein zweites errichten, und anschließend das erste renovieren.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 10: Städteplanung – Gutheißen einer Anfrage zur Parzellierung im Ort „Rue du Bois“ in Linger.

Frau Carole JUTTEL (Gemeindearchitektin): Hier haben die Eigentümer vor, ein Grundstück zu unterteilen, um den Bau von zwei Doppelhaushälften zu ermöglichen, welche anschließend vermietet werden sollen.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 11: Städteplanung – Gutheißen einer Anfrage zur Parzellierung im Ort „Rue de la Poste“ in Niederkerschen.

Frau Carole JUTTEL (Gemeindearchitektin): Gemäß der bestehenden Konvention mussten hier zunächst die als auffällig eingestuft Gebäude abgerissen werden, bevor es zur Parzellierung kommen kann. Das Bebauungsprojekt sieht drei aneinandergereihte Einfamilienhäuser sowie ein Gebäude für Handel- und Büroräumlichkeiten vor.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 12: Städteplanung – Gutheißen einer Anfrage zur Parzellierung im Ort „Rue Centrale“ in Fingig.

Frau Carole JUTTEL (Gemeindearchitektin): Im unteren Teil der „Rue Centrale“ in Fingig befindet sich diese Parzelle, die über eine starke Topographie verfügt. Aus diesem Grund musste zunächst die Bodenbeschaffenheit analysiert werden. Nun, da diese Analysen abgeschlossen sind, können hier fünf Einfamilienhäuser im Hang entstehen. Der Gemeinde soll ein kleines Stück abgetreten werden, damit wir einen Weg anlegen können, um den schnelleren Zugang aus dem „Maeschbommert“ zur Bushaltestelle zu ermöglichen.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 13: Städteplanung – Gutheißen einer Anfrage zur Parzellierung im Ort „Chemin d’Arlon“ in Küntzig.

Frau Carole JUTTEL (Gemeindearchitektin): Im Küntziger „Chemin d’Arlon“ soll eine Parzelle unterteilt werden, damit zwei Einfamilienhäuser dort gebaut werden können.

Einstimmiger Beschluss.

Die Rätin Mireille DUPREL (LSAP) verlässt die Sitzung.

Punkt 14: a) Außerordentlicher Haushalt 2019 – Gutheißen des Projektes mit Kostenvoranschlag zur Neugestaltung des „Boulevard John F. Kennedy“ in Niederkerschen.

b) Außerordentlicher Haushalt 2019 – Anlegen von Zufahrtsstraßen im Rahmen der Neugestaltung des „Boulevard John F. Kennedy“ in Niederkerschen.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Bei diesem Punkt der Tagesordnung könnte es sich um das komplizierteste Dossier handeln, mit dem wir uns je befassen mussten. Es war bereits Bestandteil der Gemeinderatssitzung vom 27. Januar 2014. Damals wurde das Vorprojekt noch mit einem Kostenvoranschlag von 7.630.000 € präsentiert, mit dem Ziel, dass die Arbeiten im Jahr 2017 beginnen sollten. Heute liegt nun endlich das endgültige Projekt auf dem Tisch, und der Kostenvoranschlag hat sich seither quasi verdoppelt. Die nötigen Erklärungen zu diesem Umstand werden die Experten uns gleich liefern. Neben den explosionsartig angestiegenen Preisen im Tiefbausektor ist auch ein Grund, dass wir während der Bauphase zwei Zufahrtsstraßen anlegen müssen, damit die Anrainer zu ihren Häusern gelangen.

Seit 2014 hat sich einiges verändert. Das Straßenbauprojekt wurde insofern angepasst, dass die Umgehungsstraße für Niederkerschen in den Planungen berücksichtigt werden musste. Die jetzige Straßenführung muss auf der Höhe des künftigen „Contournements“ um 6 Meter abgesenkt werden. Außerdem wurde dem Bau eines Parkhauses am Bahnhof Rechnung getragen. All diese Projekte liegen im Kompetenzbereich der Straßenbauverwaltung. Um diese Arbeiten bestmöglich zu koordinieren, soll es zeitnah zu einer Unterredung zwischen dem Schöffenrat, dem zuständigen Minister und allen beteiligten Akteuren kommen. Nicht zuletzt geht es auch darum, die Zufahrt zum „Boulevard Kennedy“ aus Sassenheimer Richtung für den Verkehr zu sperren, damit verhindert wird, dass der ganze PKW- und LKW-Verkehr die speziell angelegten Zufahrtsstraßen durch die Wohnviertel „Kauligwies“ und „Bommelscheuer“ nutzt.

Anschließend wird der Direktor der Straßenbauverwaltung in einer Arbeitssitzung dem Gemeinderat die komplexen Dossiers vorstellen und Rede und Antwort dazu stehen. Der Minister François Bausch hat versprochen, danach eine öffentliche Präsentation der Straßenbauprojekte zu organisieren, und im Anschluss daran werden wir Informationsversammlungen in den betroffenen Wohnvierteln abhalten.

Die Komplexität des Dossiers ist einzigartig in der Geschichte der Gemeinde Käerjeng. Wir hätten es vorgezogen, die eng miteinander verbundenen Projekte zunächst in ihrem Zusammenhang zu präsentieren. Um jedwede Verzögerung zu vermeiden, müssen wir allerdings heute über das Projekt „Kennedy“ abstimmen, in der Hoffnung, dass auch die staatlichen Instanzen das Notwendige tun, damit schnellstmöglich mit den Arbeiten begonnen werden kann.

Es wird während zweieinhalb Jahren zeitgleich drei Baustellen geben, da die Arbeiten sich ansonsten über fünf oder sechs Jahre erstrecken würden. Eine Herausforderung wird es sein, die Zufahrt für die Anrainer aus den einzelnen Wohnvierteln zu gewährleisten. Nicht weniger schwierig gestaltet sich die Situation für den öffentlichen Personennahverkehr und den Schülertransport.

Ich bitte nun Frau Casasanta vom ausführenden Ingenieurbüro, uns das Projekt etwas detaillierter vorzustellen.

Frau Loredana CASASANTA (Ingenieurbüro Schroeder & Associés): Bereits vor 2014 gab es Überlegungen, wie das Zentrum von Niederkerschen am besten mit dem Bahnhof Niederkerschen/Sassenheim verbunden werden kann, auch in Bezug auf die sanfte Mobilität. Ein Radweg von der Kreuzung mit der „Avenue de Luxembourg“ bis hoch zum Bahnhof wird eine Verbindung zwischen den nationalen Radposten PC35 und PC9a herstellen. In dieser Optik ist hier eine staatliche Subventionierung von 30% zu erwarten.

Der „Boulevard Kennedy“ verfügt heute über eine 7 Meter breite Fahrbahn, mit beidseitigen und durchgehenden Parkstreifen sowie beidseitigen Bürgersteigen. Das Projekt sieht das Anlegen eines Radweges in beiden Richtungen vor, so dass die Fahrbahn auf eine Breite von 6 Metern reduziert und zugleich eine Verkehrsberuhigung erzielt wird. Die Parkstreifen werden abwechselnd zu beiden Seiten der Fahrbahn gestaltet und mit Bauminseln begrenzt. Bei allen Straßenkreuzungen werden der Bürgersteig und der Radweg ununterbrochen weitergeführt, um die sanfte Mobilität zu priorisieren.

Die Fußgängerstreifen und Bushaltestellen werden so gestaltet, dass sie den Anforderungen für Menschen mit reduzierter Mobilität gerecht werden. Zudem werden Blindenleitlinien verlegt, die Fußgängerüberwege extra beleuchtet und die Fahrbahn bei diesen Übergängen auf 5,50 Meter eingeengt.

Die Fahrbahn und der gepflasterte Parkstreifen gehen zu Lasten der Straßenbauverwaltung, der Bürgersteig und der Radweg werden von der Gemeinde bezahlt, wobei der Radweg vom Staat subventioniert wird. Es wird ein einziger Mischwasserkanal verlegt und die Wasserzufuhr erneuert. Von der Firma Sudgaz wird beidseitig eine neue Niederdruck-Gasleitung verlegt sowie eine Mitteldruckleitung. Die Straßenbeleuchtung wird erneuert, ebenso wie die Netze von Eltrona, Post und Creos.

Um während den Straßenbauarbeiten die Zufahrt zum „Boulevard Kennedy“ zu gewährleisten, werden zwei Zufahrtsstraßen angelegt. Einerseits wird die „Rue Continentale“ zeitweilig umgestaltet, damit die Anrainer über diese und durch die Industriezone zur „Avenue de Luxembourg“ gelangen. Andererseits wird zum gleichen Zweck eine Straße zwischen der „Cité Kauligwies“ und der „Cité Bommelscheuer“ gestaltet. Beide Straßen werden nach Beendigung der Straßen- und Parkhausbauprojekte wieder zurückgebaut.

Die Bauphase am „Boulevard Kennedy“ wird auf 36 Monate geschätzt und soll voraussichtlich Anfang 2020 beginnen. Die Kosten verteilen sich wie folgt: Gemeinde 7.450.000 €, Straßenbauverwaltung 2.625.000 €, Sudgaz 740.000 €, Creos 120.000 €, SIACH 300.000 €. Inklusive der Mehrwertsteuer beläuft sich das Projekt somit auf etwa 13 Millionen €. Zu den 7.450.000 € für die Gemeinde gesellen sich noch die Honorare von 870.000 € und 275.000 € für die Gestaltung der Zufahrtsstraßen (bei einer Beteiligung von 50% seitens der Straßenbauverwaltung). Insgesamt kommen auf die Gemeinde Ausgaben in Höhe von 10.105.000 € zu.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Ein komplexes Dossier mit einem enormen Kostenpunkt. Bei der letzten Aufstellung des Mehrjahresfinanzplanes waren wir noch von 4,7 Millionen € ausgegangen, nun sind es jedoch etwas mehr als 10 Millionen. Das wird dementsprechend einen herben Einfluss auf den Mehrjahresfinanzplan haben und wir können von Glück sagen, dass wir uns in einer günstigen Konjunktur befinden. Ob der Zeitplan eingehalten wird, hängt vor allem daran, ob der Staat sich an die Vorgaben, die er sich hier selbst gegeben hat, halten kann.

Wir führen unser Konzept der sanften Mobilität weiter, so wie wir es uns vorgenommen haben. Zwar beteiligt sich der Staat mit 30%, doch der Radweg macht immer noch einen großen Kostenpunkt in dem ganzen Projekt aus. Wir erwarten uns, dass nach Beendigung der Arbeiten der Verkehrsfluss am „Kennedy“ beruhigt sein sollte.

Die unterirdischen Netze werden auf die neuesten Standards gesetzt. Sollte es irgendwann zu einer Erweiterung des Bauperimeters zwischen dem „Boulevard Kennedy“ und der „Rue Pierre Schuetz“ kommen, könnte ein neues Wohnviertel mit einem Abwassertrennsystem ausgestattet werden.

Rat Yves CRUCHTEN (LSAP): Zunächst einmal erkennen wir die Wichtigkeit dieses Projektes. Trotzdem geben wir unsere Zustimmung mit einem unguuten Gefühl, da wir nur etwa zwei Tage Zeit hatten, um uns mit diesem komplexen Dossier auseinanderzusetzen. Man hätte vielleicht im Vorfeld

eine Arbeitssitzung abhalten können, um den Gemeinderäten zu ermöglichen, sich in das Projekt hineinzuarbeiten.

Zwar sehen wir, dass kreative Lösungen gesucht wurden, um die Zufahrt zu den Häusern und den Baustellenverkehr irgendwie bewerkstelligt zu bekommen, doch wir befürchten, dass dieses Straßenbauprojekt die Verkehrssituation in Niederkerschen noch weiter verschlimmern wird. Wir sollten deshalb bereit sein, noch weitere Möglichkeiten zu studieren, sollte es zum befürchteten Chaos kommen.

Ich habe nicht verstanden, wieso wir die Gelegenheit nicht nutzen, um ein Trennsystem für das Abwasser am „Boulevard Kennedy“ zu verlegen.

Wir stellen fest, dass auf der ganzen Strecke viele Parkmöglichkeiten verschwinden. Besonders im oberen Teil, wo es doch einige Geschäftsleute gibt, könnte dies ein Problem darstellen.

Wurde eventuell eine Ausnahmeregelung beantragt, was den Kollektivurlaub anbelangt? Die Dauer der Arbeiten erstreckt sich ohnehin schon über drei Jahre, und in Betracht des Einflusses auf die Verkehrssituation sollte eine Ausnahmeregelung möglich sein.

Ich gehe davon aus, dass wir Infoversammlungen mit den betroffenen Bürgern abhalten werden, denn die Menschen werden sich bereits Fragen stellen, sobald sie von diesen Arbeiten in der Presse erfahren.

Bleibt die Busverbindung zum Bahnhof während den Arbeiten gewährleistet? Und wie steht es um die Straße nach Sassenheim?

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Es erscheint mir wichtig, dass die Straße es keine direkte Zufahrt aus Sassenheim geben soll, damit die Leute von außerhalb nicht den Weg über die Baustelle und die speziell angelegten Zufahrtsstraßen wählen. Diese sind konzipiert um den Verkehr der Anrainer zu stemmen, und nicht den normalen Berufsverkehr aus der Region.

Rat Marc HANSEN (déi gréng): Auch wir sind uns der Komplexität des Projektes bewusst. Wir begrüßen ausdrücklich die im Rahmen der sanften Mobilität geschaffene Radwegverbindung zwischen dem Niederkerschener Zentrum und dem Bahnhof. Da es sich um einen Mischweg handeln soll, stellt sich mir die Frage, ob wir nicht Konflikte zwischen Radfahrern und Fußgängern riskieren. Man sollte den Radweg optisch vom Bürgersteig trennen, um so Konflikte zu vermeiden.

Begrüßenswert finden wir auch die Initiative des Schöffennrates, dafür zu sorgen, dass eventuell kommende Wohnviertel in Sachen Abwasserentsorgung über ein Trennsystem verfügen werden. Irgendwann müssen wir die Wende vom Mischsystem hin zum Trennsystem hinbekommen. Ich verstehe jedoch auch, dass das sich bei diesem Projekt technisch schwierig gestaltet.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Vor allem muss man sich auch bewusst sein, dass man dann bei 200 bestehenden Häusern neue Anschlüsse machen muss, was das Ganze sowohl vom Aufwand als auch vom Kostenpunkt her noch in eine ganz andere Dimension befördern würde.

Rat Marc HANSEN (déi gréng): Zu den Parkmöglichkeiten möchte ich sagen, dass wir einiges tun, um die sanfte Mobilität zu fördern, und wir hoffen, dass immer mehr Menschen von der Gelegenheit profitieren und auf das Auto verzichten.

Wichtig finden auch wir die Informationsbereitschaft, denn jeder wird sich hier viele Fragen zum Ablauf der Arbeiten und den damit verbundenen Unannehmlichkeiten stellen. Ich denke, man sollte die Menschen in regelmäßigen Abständen informieren. Im Rahmen der Umleitungen sollten wir nicht vergessen, auch den Radfahrern Wege aufzuzeigen, wie sie zum Bahnhof gelangen, denn bei dem

bereits herrschenden Verkehrschaos steigen immer mehr Menschen auf das Rad um. Vielleicht wäre es gar sinnvoll, kurzfristig ein Fahrradmietsystem anzubieten.

Ist bei den Bäumen, die auf der ganzen Strecke angepflanzt werden, sichergestellt, dass die Wurzeln genügend Platz zum Wachsen haben?

Rat Nico FUNCK (DP): Wie wird der Verkehr geregelt, wenn die Anrainer aus der „Cité Bommelscheuer“, beziehungsweise aus der Industriezone auf die „Avenue de Luxembourg“ abbiegen sollen?

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Das sind Details, die noch zu klären bleiben.

Rat Joseph HAMES (CSV): Wie wird der LKW-Verkehr für die Zulieferer der Brauerei geregelt?

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Dieser wird durch die „Rue Boeltgen“ gewährleistet.

Ich gehe dann noch auf die anderen Fragen der Räte ein und werde versuchen, nicht zuviel Kritik an den einzelnen Akteuren zu üben, denn es ist für jeden ein extrem komplexes Vorhaben.

Der Verkehr auf der N5 soll flüssiger werden durch die Installation einer Ampelanlage auf der Höhe der „Béierhaascht“ und der Einführung des Einbahnverkehrs in den „Rue Belair“ und „Rue Belle-Vue“. Bleibt zu klären, wie wir die Zufahrt aus der „Cité Bommelscheuer“ regeln.

Zur Parksituation bin ich der Ansicht, dass sich im unteren Teil des „Boulevard Kennedy“ nicht viel ändert, und im oberen Teil immerhin ein Parkhaus mit 450 Stellplätzen am Bahnhof entsteht, so dass an sich genügend Parkmöglichkeiten vorhanden sein sollten. Wenn natürlich die Menschen auch nachher immer noch lieber am „Kennedy“ parken anstatt das Parkhaus zu nutzen, müssen wir uns vielleicht überlegen, wie wir dagegen vorgehen.

An eine Sonderregelung in Sachen Kollektivurlaub hatten wir bisher nicht gedacht. Wir werden dies beantragen, befürchten jedoch, dass wir nicht in die gleiche Kategorie eingestuft werden wie beispielsweise die Tram.

Informationsversammlungen wird es sicher geben, jedoch bringt es nicht viel, jetzt bereits detaillierte Versammlungen zu organisieren. Wir möchten, dass Minister Bausch noch im Herbst allen interessierten Bürgern das Gesamtprojekt mitsamt Umgehung und Parkhaus vorstellt. Anschließend informieren wir die betroffenen Bürger punktuell.

Sicherlich wird es die Anrainer der „Kauligwies“ und der „Bommelscheuer“ nicht erfreuen, dass mehr Autos durch ihre Wohnviertel fahren. Doch wir müssen sicherstellen, dass auch die Einwohner aus der „Rue Pierre Schuetz“ und dem unteren Teil des „Kennedy“ irgendwie zur Arbeit kommen. Sicher ist, dass wir verhindern werden, dass auch noch Autos aus Sassenheim durch unsere Wohnviertel fahren. Ebenso steht fest, dass die provisorischen Zufahrtsstraßen nach Beendigung der Arbeiten wieder zurückgebaut werden.

Leider werden keine Busse zum Bahnhof hochfahren können. Einerseits wird es platztechnisch nicht möglich sein, und andererseits würden die Linien auch kein Timing einhalten können.

Für die Fragen bezüglich der optischen Abgrenzung des Radweges sowie der Baumwurzeln bitte ich Frau Casasanta, diese zu beantworten.

Frau Loredana CASASANTA (Ingenieurbüro Schroeder & Associés): Der Rad- und Fußgängerweg ist ein Mischweg, der über die ganze Länge eine Mindestbreite von 3,50 Meter hat, jedoch als Mischweg nicht über eine optische Trennung verfügt. Die Breite sollte ausreichend sein, um Konflikte zu vermeiden.

Die Bäume verfügen üblicherweise über 3 bis 4 Meter breite Schächte, in denen sich die Wurzeln nach unten ausbreiten können. Die quadratischen Bauminseln im Bürgersteig sind immer anderthalb Meter breit.

Rat Guy SCHOLLER (CSV): Vielleicht könnte man neben der Sonderregelung zum Kollektivurlaub auch beantragen, dass während den Sommermonaten in zwei Schichten gearbeitet wird. Das würde die Dauer der Baustelle auch verkürzen.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Wir können alles beantragen und dann schauen, was man uns antworten wird.

Ich möchte klarstellen, dass wir vorhaben, den Gemeinderat regelmäßig über diese Arbeiten auf dem Laufenden zu halten. Die Räte sind auch dazu eingeladen, ihre Fragen diesbezüglich in einer Sitzung zu stellen. Es handelt sich um das komplexeste Dossier, das ich als Bürgermeister bisher zu behandeln hatte. Auch wenn wir heute über die Angelegenheit abstimmen, haben wir recht wenig Kontrolle darüber.

Rat Jos THILL (LSAP): Habe ich das richtig verstanden, dass der Staat die Hälfte der Kosten für das Anlegen der Zufahrtsstraßen trägt? Das genügt meiner Ansicht nach nicht, da der Staat selbst für Zufahrt der Baustellenfahrzeuge Sorge tragen muss.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Ich teile die Ansicht von Herrn Thill. Anfangs wollte man sich gar nicht an diesen Kosten beteiligen. Nun bitte ich den Gemeinderat, dem Projekt sowie dem Kostenvoranschlag seine Zustimmung zu geben.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 15: Personalangelegenheiten – Schaffen eines Vollzeitpostens eines Gemeindebeamten in der Gehaltsgruppe B1 für die Bedürfnisse des Bürgeramtes.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Im Bürgeramt haben wir eine Reihe von Änderungen zu kompensieren. Einerseits wurde eine Person aus gesundheitlichen Gründen intern umklassiert auf einen Halbtagsposten. Andererseits wird eine zweite Person Anfang des kommenden Jahres für zwölf Monate in den Elternurlaub treten, so dass uns insgesamt ein ganzer Posten fehlt. Da wir im Bürgeramt ohnehin nicht überbesetzt sind, schlägt der Schöffenrat vor, einen neuen Posten eines Gemeindebeamten in der Gehaltsgruppe B1 zu schaffen.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 16: Außerordentlicher Haushalt 2019 – Gutheißen der Abschlussrechnung bezüglich der Arbeiten am Küntziger Grundschulgebäude.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Die Küntziger Schule musste dem neuesten Stand der Sicherheitsbestimmungen angepasst werden. Für diese Arbeiten hatten wir einem Kostenvoranschlag von 260.000 € zugestimmt. Nach Endabrechnung belaufen sich die tatsächlich getätigten Ausgaben auf 227.137,37 €.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 17: Grundschulunterricht – Gutheißen der Modifikationen an der provisorischen Schulorganisation der Gemeinde Käerjeng für das Jahr 2019/2020.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Nach dem ersten provisorischen Gutheißen der Schulorganisation kommt es immer noch zu einer Reihe von Abänderungen und Ergänzungen, so dass der Gemeinderat ein weiteres Mal darüber befinden muss. Viel Einfluss haben wir allerdings nicht, da das Gutheißen des Gemeinderates eher eine Formalität darstellt.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 18: Lokale Vereinigungen – Kenntnisnahme von Vereinsstatuten.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Der Anglerclub „FC Bascharage 2020“ hat sich gegründet und seine Statuten in der Gemeinde eingereicht. Der Gemeinderat nimmt diese zur Kenntnis.

Punkt 19: Lokale Vereinigungen – Kenntnisnahme von Vereinsstatuten.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Ebenso hat sich ein Dart-Club namens „Bull's Hit“ gegründet. Auch diese Statuten werden vom Gemeinderat zur Kenntnis genommen.

Punkt 20: Ordentlicher Haushalt 2019 – Gutheißen der Vereinssubsidien für das Jahr 2019.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Die alljährliche Auflistung der Vereinssubsidien liegt vor. Ich möchte hier bemerken, dass eine gewisse Anzahl von Vereinen, trotz mehrfacher Aufforderung, keine Antrag eingereicht hat. Wir sind der Ansicht, dass dem Gewähren von Subsidien zumindest ein Antrag vorhergehen soll. Dementsprechend finden sich auf der Liste einige Vereinigungen wieder, bei denen

eine Null vermerkt ist. Wir wollten sie nicht streichen, da im nächsten Jahr vielleicht wieder ein Antrag gestellt wird.

Club / Société / Association / Fondation	Crédit	EURO
A.G.M.P. Amis Géologie, Minéralogie, Paléontologie		0,00 €
Amicale Altersheem Nidderkuer		110,00 €
Amiperas Bascharage		825,00 €
Ass. des Parents d'élèves de l'enseignement Primaire de Bascharage		0,00 €
Ass. des Parents d'élèves de l'enseignement Primaire de Clemency(Eltereveenegung)		450,00 €
Croix-Rouge (section locale Bascharage)		450,00 €
Croix-Rouge (section locale Clemency)		412,50 €
Foyer de la Femme Gemeng Käerjeng		450,00 €
Foyer de la Femme Kéinzig-Fénggeg		412,50 €
Foyer de la Femme Kéinzig-Fénggeg 50e Anniversaire		1.375,00 €
Käerjeng A.s.b.l. Foyer du Jour Kaweechelchen		825,00 €
Käerjeng hëlleft a.s.b.l.		825,00 €
Nouvelle PNP - Fir d'Kanner an Lataïnamerika A.s.b.l.		825,00 €
Œuvres Paroissiales, Bascharage		275,00 €
Œuvres Paroissiales, Clemency		300,00 €
Päerds an Trakterfrënn A.s.b.l.		0,00 €
Solidarité Afrique.lu		450,00 €
Landseer & Neufundländer Club Luxembourg a.s.b.l.		0,00 €
TOTAL art. 3/192/648110/99001 :	9.000,00 €	7.985,00 €

Club des Jeunes Clemency		0,00 €
Féngeger Jugend A.s.b.l.		412,50 €
Foyer de la Femme Gemeng Käerjeng (colonie, 13 enfants)		390,00 €
Foyer de la Femme Kéinzig-Fénggeg (Colonie 1 enfants)		27,50 €
Guides St. Willibrord, Bascharage		900,00 €
Guides St. Willibrord, Bascharage (colonie, 44 enfants) x 25.- €		1.320,00 €
Guides St. Willibrord, Bascharage (Subside pour travail "Jeunes")		300,00 €
Kaerjenger Bouwen A.s.b.l.		412,50 €
TOTAL art. 3/253/648110/99001	4.150,00 €	3.762,50 €

Service d'Incendie et de Sauvetage Bascharage		900,00 €
Service d'Incendie et de Sauvetage Bascharage (Subside pour travail "Jeunes")		300,00 €
TOTAL art. 3/0320/648110/99001	2.500,00 €	1.200,00 €

Entente des Sociétés de Clemency-Fingig		900,00 €
Entente des Sociétés de Hautcharage A.s.b.l.		0,00 €
ORT Sud a.s.b.l. Office Régional du Tourisme Sud		11.941,04 €
TOTAL art. 3/430/648110/99001	14.000,00 €	12.841,04 €

Amis de la Fleur - Bascharage		550,00 €
Gaart an Heem Kéinzig - Féngig		600,00 €
Gaart an Heem Kéinzig - Féngig (Village Fleuri)		600,00 €
Gaart an Heem Uewerkäerjeng		550,00 €
Gaart an Heem Uewerkäerjeng - Bge-Hge-Lgr (Village Fleuri - Bascharage)		1.650,00 €
L.N.V.L. Letzebuenger Natur a Vulleschutzliga (Natur & òmwelt Kéinzig-Féngig-Grass)		600,00 €
Naturfrënn Käerjeng		550,00 €
TOTAL art. 3/542/648110/99001	6.000,00 €	5.100,00 €

Amicale des Marcheurs Bascharage		742,50 €
BBC Bascharage Hedgehogs		6.018,00 €
D.T. Féngig A.s.b.l.		2.950,75 €
D.T. Nidderkäerjeng		6.831,00 €
D.T. Nidderkäerjeng 50e anniversaire		1.375,00 €
D.T. Nidderkäerjeng Intercup 2019		1.500,00 €
DT "AVENIR" Hautcharage		1.479,00 €
DT Entre Nous Lénger a.s.b.l.		5.685,00 €
F.C.Etoile Sportive Clemency		5.885,00 €
Fëscherclub "Grondel" Hautcharage		742,50 €
Fitness Club Bascharage		1.800,00 €
Fëscherclub Clemency		0,00 €
Fraizäitsportclub Këntzeg		1.272,25 €
Fun Divers Bascharage		577,50 €
Handball Käerjeng		9.394,00 €
Handball Käerjeng EHF Cup 2019		5.000,00 €
K.C. "Alle Néng" Bascharage		535,50 €
K.C. Emmer um Dill 2001		511,50 €
K.C. Fiissercher um Dill Htch		499,50 €
Karaté Club Bascharage		3.000,00 €
Kelefrenn - Uewerkaerjeng		522,50 €
LASEP Bascharage		0,00 €
LASEP Clemency		3.183,00 €
LENGER TRAPPER		742,50 €
Sportfëscher Bascharage		742,50 €
Tennis Club Bascharage		660,00 €
Tennis Club Kéinzig-Féngig		1.166,00 €
UN Käerjeng '97		20.232,00 €
TOTAL art. 3/0825/648110/99001	100.000,00 €	83.047,50 €

Ass. de Ecoles de Musique du Grand-Duché de Luxembourg		1.500,00 €
Collèges des Direct. et Chargés de direction		75,00 €
TOTAL Art.: 3/836/648110/99001	1.575,00 €	1.575,00 €

Cercle Culturel Claus Cito		900,00 €
Cercle Culturel Claus Cito "Travail Jeunes"		300,00 €
Chorale Sängerbond Lénger		412,50 €
Chorale Ste Cécile - Bascharage		825,00 €
Chorale Ste Cécile Clemency		900,00 €
Chorale Ste Cécile Fingig		900,00 €
Chorale Ste-Cecile - Hautcharage		900,00 €
Ensemble vocal Vivace		900,00 €
FOTOSFRËNN KÄERJENG		900,00 €
Harmonie Clemency		3.300,00 €
Harmonie Clemency (63 uniformes)		2.079,00 €
Harmonie Clemency (Subside pour travail "Jeunes"),		330,00 €
Harmonie Hautcharage		3.600,00 €
Harmonie Hautcharage (69 uniformes)		2.484,00 €
Harmonie Hautcharage(Subside pour travail "Jeunes")		420,00 €
Harmonie Municipale Bascharage		5.100,00 €
Harmonie Municipale Bascharage (59 uniformes)		2.124,00 €
Harmonie Municipale Bascharage (Subside pour travail "Jeunes")		330,00 €
Käerjenger - Theater		450,00 €
KKG Käerjenger Carneval Gesellschaft a.s.b.l.		0,00 €
Théâtre Grand-Ducal		450,00 €
TOTAL art. 3/839/648110/99001	28.500,00 €	27.604,50 €

Rat Marc HANSEN (déi gréng): Im Rahmen unserer Anstrengungen für den Klimaschutz haben wir den Vereinen eine Klimacharta vorgelegt. Mit dieser Charta sollten die Vereine sich zu einigen Klimaschutzmaßnahmen verpflichten und im Gegenzug eine Aufwertung ihrer Vereinssubsidien erhalten. Wurde dieser Aufwertung hier bereits Rechnung getragen?

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Neben einer generellen Erhöhung von 10% profitieren die rund 80% unserer Vereine, die die Charta bisweilen unterzeichnet haben, von einer weiteren 10%-igen Erhöhung. Diese Erhöhung soll die Mehrkosten decken, die durch die Klimaschutzmaßnahmen entstehen.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 21: Konventionen – Gutheißen der Konvention bezüglich der Aufnahme von Antragsteller auf internationalem Schutz auf dem Gebiet der Gemeinde Käerjeng.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Der Schöffenrat bittet den Gemeinderat, dieser Konvention im Rahmen der Aufnahme von Antragsteller auf internationalen Schutz seine Zustimmung zu geben.

In der kommenden Woche werden die Straßenbauarbeiten beginnen und die neubenannte Zufahrtsstraße „Rue du 9 Août 2019“ entstehen. Nach Beendigung dieser Arbeiten wird mit dem Bau

der Flüchtlingsstruktur begonnen, so dass mit den ersten Antragstellern für Anfang 2021 zu rechnen ist. Die vorliegende Konvention regelt die Rechte und Pflichten der unterzeichnenden Parteien und setzt den Rahmen der künftigen Zusammenarbeit.

In einer ersten Phase werden zwei Gebäude mit jeweils 33 Betten errichtet, wobei wir im Allgemeinen Bebauungsplan bereits die Möglichkeit zum Bau eines dritten Gebäudes offengelassen haben. Wir sehen unseren Beitrag bei ungefähr 100 Personen, die wir aufnehmen können. Diese Anzahl entspricht dem, was wir als Gemeinde auf Dauer stemmen können.

Der Staat baut also die Gebäude, der OLAI („Office luxembourgeois de l'accueil et de l'intégration“) verwaltet sie und der Staat trägt die laufenden Kosten. Wichtig war für uns, dass es pro Gebäude jederzeit einen Pförtner und einen Betreuer gibt, also jeweils eine Person, die das Gebäude verwaltet, und eine Person, die sich um die soziale Integration der Antragsteller kümmert.

Die Konvention hat eine Laufdauer von neun Jahren und verlängert sich automatisch. Es bleibt noch zu klären, wie wir uns personaltechnisch aufstellen, um die Zusammenarbeit mit dem OLAI zu gewährleisten.

Rat Marc HANSEN (déi gréng): Seit ein paar Jahren überlegen wir uns, wie wir als Gemeinde Käerjeng uns engagieren in der Flüchtlingsthematik, und ich begrüße es, dass wir heute mit der Unterzeichnung dieser Konvention einen weiteren Schritt machen. Wir übernehmen Verantwortung in einer Größenordnung, die der unserer Bevölkerung entspricht. Auch finden wir es wichtig, dass die Gemeinde eine Rolle in der Integration spielen möchte, indem sie die Verbindung zwischen den Flüchtlingen und den örtlichen Vereinen herstellen möchte. Vielleicht empfiehlt es sich auch, eine Gruppe von Freiwilligen zusammenzustellen und zu koordinieren, um den Menschen die Sprache näher zu bringen oder mit ihnen die Umgebung zu besichtigen.

Rat Yves CRUCHTEN (LSAP): Ich kann mich vielem anschließen, was bisher gesagt wurde. Die Konvention trägt eigentlich den falschen Titel, denn es geht nicht nur um die Aufnahme der Antragsteller, sondern vielmehr auch um ihre Integration. Nichtsdestotrotz werden wir die Konvention unterstützen.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 22: Konventionen – Gutheißen der Konvention bezüglich der Bereitstellung der Niederkerschener Kirche an den Kirchenfonds, gemäß dem Gesetz vom 13. Februar 2018.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Gemäß der Gesetzgebung vom 13. Februar 2018 wurde eine Konvention ausgearbeitet, die die Rechte und Pflichten regelt im Rahmen der Bereitstellung der Niederkerschener Kirche an den Kirchenfonds. Die Laufdauer beträgt zunächst fünf Jahre, die Konvention verlängert sich anschließend automatisch um jeweils neun Jahre. Die Jahresmiete beträgt 1.000 €. Der Kirchenfonds trägt die laufenden Kosten, wobei die Gemeinde dafür sorgt, dass das Gebäude instand bleibt. Dazu gehört unter anderem, dass eine Mindesttemperatur von 12 Grad gewährleistet werden muss.

Rat Yves CRUCHTEN (LSAP): Ich stelle fest, dass die Jahresmiete dem gesetzlich erlaubten Minimum entspricht. Wir können jedoch damit einverstanden sein, da es nicht darum geht, sich an der Angelegenheit zu bereichern. Dass sich das Abkommen nach einer ersten Laufzeit von fünf Jahren

anschließend um jeweils neun Jahre verlängert, finde ich etwas seltsam. Auch lese ich nicht klar heraus, wer für welche Versicherungskosten aufkommen muss. Die Frage stellt sich beispielsweise bei der Orgel und den Kunstobjekten.

Eine Beteiligung an den Heizkosten hat es bisher nie gegeben. Auch geht nicht klar hervor, wer für den Kirchenfonds hier eigentlich unterzeichnet hat. Deshalb schlagen wir vor, die Konvention vielleicht noch einmal zu überarbeiten und sie dem Gemeinderat zu einem späteren Zeitpunkt wieder vorzulegen.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Der Kirchenfonds muss eine Haftpflichtversicherung abschließen, den Rest muss die Gemeinde versichern. In dieser Kirche gehört die Orgel der Gemeinde, demnach wird sie auch von der Gemeinde versichert. Ich glaube zu wissen, dass die Möbel und Kunstwerke der Kirche gehören. Für die Laufdauer gibt es sicherlich Gründe, die ich jedoch nicht kenne. Die Beteiligung an den Heizkosten gehört zu den Pflichten der Gemeinde, da es darum geht, die Langlebigkeit des Gebäudes zu gewährleisten.

Ich bin der Ansicht, dass wir dieser Konvention heute zustimmen können. Wer für den Kirchenfonds unterzeichnet hat, werde ich noch nachliefern.

Mit 10 JA-Stimmen (CSV, déi gréng, DP) bei drei Enthaltungen (LSAP) wird die Konvention gutgeheißen.

Punkt 23: Konventionen – Gutheißen der Konvention bezüglich des „Club Senior Prénzebierg“ für das Jahr 2019.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Die diesjährige Konvention bezüglich des „Club Senior Prénzebierg“ ist weitestgehend unverändert gegenüber den Vorjahren.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 24: Konventionen – Gutheißen der Konvention zwischen der Gemeinde Käerjeng und Herrn Jeff Scheer bezüglich der Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Mit Herrn Jeff Scheer hat der Schöffenrat ein Abkommen unterzeichnet, mit dem Ziel, auf seiner Parzelle in Oberkerschen drei Hochstammbäume und eine Hecke von 100 Meter Länge vom Syndikat SICONA anpflanzen zu lassen.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 25: Konventionen – Gutheißen der Konvention des Sozialamtes für das Jahr 2019.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Unverändert gegenüber den Vorjahren ist auch die diesjährige Konvention mit dem Sozialamt.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 26: Konventionen – Gutheißen der Konvention mit dem „Commissariat du gouvernement à la protection des données auprès de l’Etat“.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Gemäß den gesetzlichen Bestimmungen zum Datenschutz sind wir dazu verpflichtet, als Gemeinde über einen Datenschutzbeauftragten zu verfügen. Dementsprechend haben wir das „Commissariat du gouvernement à la protection des données auprès de l’Etat“ zu unserem Beauftragten ernannt. In Abwesenheit des Gemeindesekretärs fungiert der Informatiker der Gemeinde als Kontaktperson.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 27: Gerichtsprozesse – Genehmigung eines Gerichtsprozesses gegen die Firma SOCOFA S.A..

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Die Einzelheiten zu dieser bereits mehrere Jahre andauernden Angelegenheit wird Herr Sturm uns erläutern.

Schöffe Richard STURM (CSV): Im Jahr 2006 wurde ein Erbpachtvertrag in der Handwerkszone „Op Zaemer“ mit der Firma Socofa unterzeichnet. Ohne die Gemeinde darüber in Kenntnis zu setzen, gab die Firma einzelne Teile des Gebäudes zur Untermiete. Da man sich nicht einigen konnte, beantragte der Schöffenrat vom Gemeinderat bereits im Jahr 2009 die Genehmigung eines Gerichtsprozesses, mit dem Ziel der Auflösung des Vertrags.

Ende 2018 hat das Gericht in zweiter Instanz die Auflösung des Vertrags bestätigt. Das gleiche Gericht bekannte sich allerdings als nicht kompetent, um ein Räumungsurteil zu erteilen. Deshalb brauchen wir nun auf ein Neues die Genehmigung des Gemeinderates, um einen Prozess anzustreben, der zu einem Räumungsurteil führen soll.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 28: Verkehrsreglemente – Gutheißen von zeitlich begrenzten Verkehrsverordnungen.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Drei Verkehrsverordnungen sind heute vom Gemeinderat gutzuheißen, wovon zwei die Arbeiten an der neuen „Rue du 9 Août 2019“ betreffen,

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 29: Verkehrsreglemente – Bestätigung von zeitlich begrenzten Verkehrsverordnungen.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Nicht weniger als sieben Verkehrsverordnungen wurden rezent vom Schöffenrat beschlossen und bedürfen nun der Bestätigung des Gemeinderates.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 30: Fragen und Antworten.

Rat Joseph HAMES (CSV): An der Ecke der „Rue de l'Eau“ mit der „Rue du Ruisseau“ in Niederkerschen ist eine alte Waage hinter einer Glasscheibe ausgestellt, mit einer Reihe von Informationsmaterial auf Papier. Das Papier ist jedoch mittlerweile derart verblasst, dass man nichts mehr lesen kann. Im Rahmen des Red Rock Trails laufen künftig vielleicht wieder mehr interessierte Menschen daran vorbei, deshalb sollten wir die Informationsblätter austauschen.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Unsere zuständigen Mitarbeiter werden sich der Angelegenheit annehmen.

Rat Nico FUNCK (DP): Im oberen Teil des „Boulevard Kennedy“ gibt es eine Akademie für Frisöre. Der Betreiber hatte eine Genehmigung zum Bau eines Parkplatzes für sein Personal eingereicht, welche jedoch verworfen wurde. Nun werden nach den Straßenbauarbeiten noch weitere Parkmöglichkeiten verschwinden.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Dieses Dossier hat uns in den vergangenen Monaten bereits des Öfteren beschäftigt. Es kam bereits zu einem Baustopp, da sich nicht immer an die Vorschriften gehalten wurde. Der Eigentümer hatte stets beteuert, dass er hinter seinem Gebäude nur einen provisorischen Platz für die Firmenfahrzeuge während der Bauphase anlegen wollte. Anschließend hätte er als Park dienen sollen. Ihre Frage, Herr Funck, bestätigt nun, dass es wohl doch von vorne herein darum ging, einen regelrechten Parkplatz anzulegen, was jedoch laut unserem Bautenreglement nicht erlaubt ist.

Rat Yves CRUCHTEN (LSAP): Wir waren uns hier bekanntlich nicht einig geworden, was die neue Berechnung der Wassergebühren angeht. Den Landwirten wird der Wasserverbrauch nach einer eigenen Tarifikation abgerechnet, mit einem niedrigeren Preis pro Kubikmeter bei höheren Fixkosten. Eben diese Fixkosten sind problematisch bei Viehtränken auf Feldern, die jedoch nicht ständig gebraucht werden. So ergeben sich pro Tränke etwa 250 € pro Jahr, ohne dass auch nur ein Kubikmeter Wasser gebraucht worden wäre. Kann man denn nicht diese Anschlüsse zeitweise sperren, so dass diese Kosten nicht anfallen?

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Wir haben diesbezüglich eine Anfrage eines Landwirtes erhalten und werden uns in unserer morgigen Sitzung des Schöffengerates mit unseren zuständigen Mitarbeitern beraten.

Ende der Sitzung: 11:45 Uhr